

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

**N 130.**

**Dienstag, den 3. November**

**1903.**

Der geprüfte Baugewerksmeister und bisherige Leiter des Stadtbauamtes zu Glauchau  
**Herr Oskar Arthur Lütznor**  
aus Schloß-Chemnitz  
ist heute als **Stadtbaumeister und Bauaufsichtiger der Baupolizeibehörde**  
diesiger Stadt verpflichtet und eingewiesen worden.  
Eibenstock, den 2. November 1903.  
**Der Stadtrat.**  
Hesse.

Den Ratschreibern  
Herrn **Karl Willy Heins,**  
**Johannes Curt Herold** und  
**Oskar Hermann Hofmann** hier  
ist die **Protokollanteneigenschaft** verliehen worden.  
Sie sind heute für ihr Amt verpflichtet worden.  
**Stadtrat Eibenstock,** den 30. Oktober 1903.  
Hesse.

**Die Kaiserbegegnung in Wiesbaden**  
wird wahrscheinlich viel mehr Fiebern in Bewegung setzen, als jene Vorgängerin, die gleichfalls im Anschluß an einen Darmstädter Aufenthalt des Zaren vor Jahren in Wiesbaden stattfand. Der Grund liegt in der allgemeinen politischen Lage, insbesondere den Schwierigkeiten, vor die sich die russische Politik gestellt sieht. Es geschieht auf Wunsch des Zaren, daß an der Begegnung die leitenden Minister, Graf v. Balow und Graf Lambdorsky, teilnehmen, denen sich wahrscheinlich noch die beiderseitigen Botschafter in Petersburg und Berlin anschließen werden. Wie die Initiative zu der Zusammenkunft von dem Kaiser von Rußland ausgegangen ist, so werden sich wohl auch die politischen Besprechungen um Fragen drehen, die man hauptsächlich auf russischer Seite erörtert zu sehen wünscht.

Die Hauptfragen Rußlands liegen gegenwärtig im nahen und im fernen Orient zugleich. Zwar ist es dem engen Zusammengehen Rußlands mit Oesterreich-Ungarn gelungen, den Brand in Makedonien zu lokalisieren und den Anschluß der übrigen Großmächte an das Reformprogramm zu erreichen. Aber gleichzeitig hat sich eine Annäherung zwischen Frankreich, Italien und England vollzogen, und zwar auf Grund der Mittelmeer-Interessen dieser Mächte, die vielleicht nicht ohne Rückwirkung auf die europäische Herrschaft der Türkei bleibt. Frankreich erstrebt das Protektorat über den größten Teil von Marokko und will dafür Italien in Tripolis gewähren lassen. Kommen diese Pläne zur Ausführung, so fragt es sich, wie lange sich noch die Herrschaft des Sultans in Konstantinopel halten und eine Lösung der Dar-danellefrage aufschieben läßt. Unmittelbar bedrohlich für den Frieden ist die Lage in Ostasien. Rußland wünscht den Frieden zu erhalten, weil die Zeit für Rußland läuft, d. h. weil sich seine Stellung in der Mandschurei und in Korea mit jedem Jahr mehr verstärkt und so die jetzt noch größere Macht Japans zur See ausgleichen wird. Mögen die japanisch-russischen Verhandlungen in Tokio auch beiderseits auf einen friedlichen Ausgleich gerichtet sein, so können doch zufällige Ereignisse, Unbesonnenheiten eines Schiffskommandanten, unterstützt von dem Drängen der japanischen Kriegspartei, eine Entscheidung mit den Waffen herbeiführen.

Wenn diese Dinge in Wiesbaden zur Sprache kommen, so werden der Zar und seine Ratgeber auf eingehendes Verhörnis rechnen können. Steht auch Deutschland im nahen wie im fernen Orient mit seinen Interessen erst in zweiter und dritter Linie, so ist doch der Wert unserer Freundschaft nicht gering. Die deutsche Politik hat durch ihre lokale Unterstützung des russisch-österreichischen Vorgehens in Makedonien den Frieden erhalten und durch ihre Erklärung, daß wir kein politisches Interesse im Norden Chinas haben, das Verbleiben Rußlands in der Mandschurei wesentlich erleichtert. Sogar die russische Presse fängt jetzt an, dies zu begreifen. Wir haben jene Haltung eingenommen, nicht aus Liebedienerei für Rußland, sondern weil sie unsern Friedens-Interessen diene. Umso mehr können wir es als Gewinn betrachten, daß sich der Mangel politischer Gegensätze zwischen Deutschland und Rußland so deutlich zeigt, und umso freundschaftlicher wird sich, wie wir glauben, der politische Gedanken-Austausch unter den beiden mächtigen Herrschern und ihren Staatsmännern in Wiesbaden vollziehen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ bringen die Meldung, daß die angekündigte große Militärvorlage in der bevorstehenden Session nicht im Reichstage eingebracht, ihre Vorlage vielmehr um ein Jahr hinausgeschoben werden soll. Das genannte Blatt schreibt: Mit dem 31. März 1904 läuft das sogen. Quinquennat — das heißt die Festlegung des Militäretats auf fünf Jahre — ab. Es wurde seither allgemein angenommen, daß die Militärverwaltung noch in dieser Session des Reichstages entsprechende Vorlagen einbringen würde, um für das neue Quinquennat diejenigen Verstärkungen des Reichsheeres sicherzustellen, die schon seit geraumer Zeit in allen sachmännlichen Kreisen für dringend nötig erachtet wurden. Es handelte sich hierbei in erster Linie um eine Vermehrung der Kavallerie — eine solche ist seit 1872, abgesehen von den Melde-reiter-Detachements, die jedoch ihrer ursprünglichen Bestimmung immer mehr entzogen worden sind, in Deutschland nicht mehr eingetreten — und um die Komplettierung der Infanterie-Regimenter zu zwei Bataillonen auf die normale Zahl von drei Bataillonen. Nunmehr verlautet mit Sicherheit, daß dem Reichstage in dieser Session eine Militärvorlage, die sich in der oben besprochenen Richtung bewegt, nicht vorgelegt werden soll. Es

verlautet ferner, daß zwar die Notwendigkeit jener beiden Forderungen militärisch nachgewiesen sei, jedoch hinter Erwägungen zurückgetreten wäre, welche teils auf parlamentarischem, teils auf finanziellem Gebiete liegen. Dementprechend wären deshalb auch jene Forderungen nur zurückgestellt worden, um im nächsten Jahre eingebracht zu werden. Dagegen sollen vom 1. April 1904 ab neben dem neuen Pensionsgesetz die fehlenden Oberstleutnants bei den Stäben der Infanterie-Regimenter zu 2 Bataillonen eingestellt und außerdem noch verschiedene kleinere Forderungen ohne prinzipielle Bedeutung erhoben werden. Es würde sich also diesmal um ein Kompromiß innerhalb der in Betracht kommenden Regierungsfaktoren handeln, und zwar um ein solches „auf Zeit“; denn, wie schon erwähnt, handelt es sich dabei nur um eine Verlegung auf das nächste Jahr.

— Die kaiserliche Verordnung über die Behandlung Betrunkener durch die militärischen Vorgesetzten, über den Gebrauch der Waffe in dringender Not und äußerster Gefahr ist nunmehr aus Anlaß des Falles Hüßener ergänzt und genauer festgelegt worden. Die neuen Bestimmungen sagen, daß eine unabsichtliche Verletzung eines Vorgesetzten durch einen ange-trunkenen Untergebenen nicht als tätlicher Angriff aufzufassen ist. Erst, wenn die Person des Vorgesetzten tatsächlich gefährdet ist, darf die Waffe gebraucht werden. Der Vorgesetzte soll vermeiden, betrunkenen Untergebenen Befehle zu erteilen, und deren Ent-fernung, wenn erforderlich, durch Kameraden bewirken lassen. Die Schiffskommandanten sowie die Kompagnieführer haben die neuen Bestimmungen alle vier Monate vorzutragen.

— Zum Kapitel der Soldatenmishandlungen schreibt die „Mitt. Corr.“: Wie wir hören, wird bei den zu erwartenden Verhandlungen im Reichstage über dieses Thema Mitteilung darüber gemacht werden, in welcher Weise die Bürgerchaften für eine mögliche Verhinderung solcher Mißgriffe eine Verstärkung er-fahren haben. Gleichzeitig aber wird seitens der Heeresverwaltung darauf hingewiesen werden, in welchem Maße die Reizung in den Reihen der Mannschaften, die von sozialdemokratischen Einflüssen angefaßt sind, wächst, einmal die Vorgesetzten zum Mißbrauch der Dienstgewalt förmlich zu reizen und dann den Weg der Denunziation zu beschreiten. Beweise dafür, daß Unter-offiziere und Offiziere, beispielsweise namentlich im Königreich Sachsen, wo die Sozialdemokratie am gewissenlosesten wühlt, von Agenten der letzteren im Rode des Königs absichtlich gereizt werden, liegen in nicht geringer Zahl vor. Diese Veruche min-destens ebenso hart zu strafen wie die Ueberschreitungen der Dienstgewalt ist unbedingt geboten.

— Italien. Ueber die Reise des Königs-paares nach England wird aus London gemeldet: Die königliche eng-lische Yacht „Victoria und Albert“ wird das Königspaar am 16. November in Cherbourg an Bord nehmen. Auf der Fahrt durch den englischen Kanal gibt der Yacht ein englisches Kreuzergeschwader das Geleite. In Portsmouth, wo die Ankunft am 17. November stattfindet, wird das Königspaar durch die Kanalestafel und die „Home fleet“ begrüßt werden. Der Prinz von Wales empfängt das Königspaar in Portsmouth, wo die Ab-fahrt nach Windsor. Am Abend des 17. wird im Schlosse Win-dsor ein großes Galabandier veranstaltet, bei welchem Toaste ge-prochen werden sollen. Am 18. findet im Park von Windsor eine große Jagd statt; am 19. folgt der Besuch in London mit Empfängen in der Guildhall und in der italienischen Botschaft. Dieser Tag gilt als der Hauptfesttag.

— Portugal. Gelegentlich des im November stattfin-denden Besuches des Königs von Spanien in Lissabon wird ein englisches Geschwader im Tejo ebenfalls Alfonso XIII. begrüßen. Bekanntlich hatte König Eduard bei seiner diesjährigen Reise auf der Strecke von Lissabon nach Malta keinen spanischen Hafen angelaufen, was in Spanien sehr unangenehm berührt hatte.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Es lohnt sich, dem Edison-Theater (auf dem Marktplatz) einen Besuch abzustatten. Die Vorfüh-rungen sind wirklich hübsch und originell. Die größte Leistung auf dem Gebiete der Kinematographie ist wohl die „Reise nach dem Monde und zurück“ nach Jules Verne. Eine Reisegesellschaft von 5 Herren läßt sich in einem Geschloß vermittels einer Riesentonne nach dem Monde expedieren. Nach glücklicher Ankunft dort er-folgen die Erlebnisse der Reisenden. Wunderbare Naturereignisse erleben wir, vollständig fremde Pflanzen und Gewächse sehen wir und schließlich finden sich auch die Mondmenschen ein, alles anders wie bei uns auf der Erde. Namentlich die fowischen Mond-menschen. Mit Neugierde betrachten sie die irdischen Einbring-linge und siehe da, es dauert gar nicht lange, da ist der Krieg fertig, weil sich die Erd- und Mondmenschen nicht verstehen.

Anfangs gelingt es den Reisenden, sich der Angriffe der Mond-bewohner zu erwehren, aber die Zahl der letzteren wird immer größer, die Reisenden werden gefangen genommen, gefesselt und vor den Mondkönig geführt. Die Reisenden halten sich für ver-loren, aber siehe da! ein gewaltiger Ruck, die Fesseln sind abge-streift und nach hartem Kampfe gelingt die Flucht nach dem auf einer Fels Spitze befestigten Geschloß. Da sieht man nun, wie nützlich den Reisenden die Anziehungskraft der Erde ist; in rasender Geschwindigkeit geht es zurück. Das Geschloß landet im Ozean, ein Dampfer schleppt es nach dem Hafen und nun erfolgt die endgültige Heimkehr und der festliche Empfang.

— Schönheit. Am Freitag abend gaben sich eine An-zahl Herren des hiesigen Erzgebirgszweiger Vereins in dem Woc-henhaus des Kuhberges ein Stelldichein. Die projektierte Abschieds-sneise bot den Besuchern insofern eine Ueberraschung, indem Herr Brauermeister Tippner aus Stützengrün einige Fäßchen feinen Stoff und einen kräftigen Imbiß, bestehend in Schinken, Wurst und Schwarzbrot, gratis spendete. Die Teilnehmer hielt eine fröhliche Stimmung bis Mitternacht zusammen. Nach Schluß der Saison ist der Turm nicht mehr offen, doch wird der Turm-wart gern bereit sein, auch in der kalten Jahreszeit für etwaige Besucher nach vorheriger Anmeldung auf dem Berge zu sein.

— Dresden, 30. Oktober. Das „Dresdner Journal“ schreibt: In einigen Blättern findet sich die Notiz, daß die vormalige Kronprinzessin jetzige Gräfin Montignoso kürzlich an ihren geschiedenen Gemahl, Se. königliche Hoheit den Kronprinzen, ein persönliches Schreiben gerichtet habe, in dem sie ihn bittet, ihr zu gestatten, zu Weihnachten ihre Kinder wieder-zusehen; auf diesen Brief habe Se. königliche Hoheit der Kron-prinz eigenhändig geantwortet. Nach eingezogenen Erkundigungen ist weder das eine noch das andere richtig; damit erlebigen sich auch alle an die behauptete Korrespondenz angeknüpften Ver-merkungen.

— Dresden, 30. Oktober. Eine heute hier stattgefundene, starkbesuchte Versammlung Handelskammer unterstützte die Re-solution der Vereinigungen des deutschen Tabakgewerbes, bei den verbündeten Regierungen zu beantragen, den Gutscheinwin-del auf gesetzlichem Wege zu unterdrücken.

— Leipzig. Fabrikmäßigkeit oder gewerblicher Betrieb. Zwischen der hiesigen Handelskammer einerseits und dem Buchdruckereibesitzer X., der hiesigen Gewerkekammer und der Kreisbauhauptmannschaft andererseits hat lange Zeit Streit über die Zugehörigkeit des X. zu der einen oder anderen der beiden Kammern bestanden. Herr X. hatte erklärt, daß er sich als Handwerker und zugehörig zur Gewerkekammer betrachte und aus den Listen der Handelskammer gestrichen sein wolle. Die Handels-kammer erteilte ihm einen ablehnenden Bescheid, gegen den X. jedoch Revers bei der Kreisbauhauptmannschaft einlegte. Die Ge-werkekammer trat den Anschauungen des Herrn X. bei und die Kreisbauhauptmannschaft entschied, daß X. zur Gewerkekammer wahl-berechtigt und beitragspflichtig sei. Gegen dieses Urteil erhob die Leipziger Handelskammer die Anfechtungsklage. Daraufhin hat nunmehr das sächsische Oberverwaltungsgericht die Ent-scheidung der Kreisbauhauptmannschaft aufgehoben und sich für die Zugehörigkeit des Herrn X. zur Handelskammer ausgesprochen. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts enthält für die Beur-teilung der Fabrikmäßigkeit gewerblicher Betriebe eine Reihe wichtiger grundsätzlicher Gesichtspunkte: „Fabrik und Handwerk“ — so heißt es in der Entscheidung — „sind keine verschiedenen Erwerbszweige, sondern nur verschiedene Betriebsformen eines und desselben Gewerbes; es gibt kein besonderes Fabrikgewerbe und Handwerks-gewerbe, sondern nur eine fabrikmäßige und hand-werksmäßige Form der Ausübung des Gewerbes... Wenn aber das unterscheidende Merkmal zwischen Fabrik und Handwerk lediglich in den Formen, d. h. in der besonderen Gestaltung und dem Umfange des Betriebes gesucht und gefunden werden muß, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Behauptung des X., das Druckergewerbe müsse schon wegen seiner innigen Beziehungen zum Handwerk unter allen Umständen als ein Handwerksbetrieb angesehen werden, auf einer Vermengung des Gegenstandes und der Form des Gewerbetriebes beruht, ferner, daß grundsätzlich darauf nichts ankommen kann, ob in der Druckerei der Satz durch handwerksmäßig angelegte Setzer hergestellt wird. Bei der Beurteilung der Fabrikmäßigkeit eines Betriebes kommt es nicht darauf an, ob der Betrieb mehr oder weniger gelernte Arbeiter beschäftigt, da eine Beschäftigung solcher Personen heut-zutage tatsächlich in jedem Fabrikbetriebe unentbehrlich ist. Die in den Entscheidungen des Reichsgerichts niedergelegten Merk-male des Fabrikbegriffes müssen auch auf dem Gebiete des Hand-werker-Organisationsgesetzes zur Anwendung kommen. Andern-falls würde die Beurteilung jeden festen Rechtsboden verlieren,



und an die Stelle objektiver Kennzeichen würden rein subjektive, auf mehr oder weniger willkürlichen Annahmen beruhende Anschauungen treten". Diese in Wissenschaft und Rechtsprechung anerkannten charakteristischen Merkmale des Fabrikbetriebes sind bekanntlich: 1. Arbeitsteilung zwischen der vorwiegend laienmännlichen, auf die Leitung des Unternehmens sich beschränkende Tätigkeit des Unternehmers und der technischen Tätigkeit der Gehilfen; 2. Arbeitsteilung unter den Gehilfen; 3. große Arbeiterzahl; 4. verhältnismäßig große Ausdehnung der Betriebsräume und anderen stehenden Betriebsanlagen; 5. umfangreiche Verwendung von Kraft- und Arbeitsmaschinen; 6. großer Umfang der Produktion.

— Aue, 29. Oktober. Ein unbekanntes Individuum hatte in letzter Zeit unsere Umgebung unsicher gemacht und war auch in Annaberg, Eibenstedt und Umgebung aufgetreten. Der Mensch mietete sich bei Familien ein und verschwand stets am nächsten Morgen unter Mitnahme verschiedener Effekten u. Auch bares Geld hatte er, wo dies anging, mit gehen heißen. Der freche Patron wurde gestern nachmittags vom hiesigen Bahnhofsgendarm auf dem Bahnhof Aue in dem Augenblick erwischt, als er eben im Begriff stand, mit dem nächsten Zuge abzukommen. Der Hochstapler entpuppte sich als der Schlosser Heinrich Schmirge aus Reudel in Böhmen. Derselbe wurde dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt.

— Johannegeorgenstadt, 29. Oktober. Als ein großes Volks- und Heimatfest soll im Februar nächsten Jahres die Feier des 250jährigen Stadtgründungs Jubiläums beangangen werden, in ähnlicher Weise, wie es die Vorfahren gefeiert haben. Man hofft, daß an diesen Tagen die Mehrzahl der ehemaligen Stadtangehörigen, die jetzt in der Fremde weilen, als Festteilnehmer anwesend sein werden, trotz der ungünstigen Jahreszeit. Der Stadtdemokrat hat für die Feier den 21., 22. und 23. Februar bestimmt und 1000 Mk. zur Verteilung an die hiesigen Armen bewilligt. An festlichen Veranstaltungen sind u. a. geplant am ersten Tage Kommerz und Aufführung der „Ergalanten“, am nächsten Tage Kindergottesdienst, Fadelzug, Festbeleuchtung der Stadt, Glockengeläute um Mitternacht, am eigentlichen Gedenktage, 23. Februar, Festgottesdienst, Umzug, Festfeier im Rathause und Aufführung des Annaderschen „Bergmannsgrußes“. Außerdem ist noch geplant eine Ausstellung von Altertümern, Seltenheiten und gewerblichen Erzeugnissen.

— Markneukirchen. Durch unlauteres Geschäftsgebahren hat sich der 41 Jahre alte Musikinstrumenten-Fabrikant Gustav Albin Bauer hier selbst eine empfindliche Strafe zugezogen. Aus Versehen war im Mai ds. J. eine Postkarte aus Kaiserslautern statt bei dem eigentlichen Adressaten — einer anderen Musikinstrumenten-Firma in Markneukirchen — bei Bauer abgegeben worden. Auf dieser Karte verlangte eine Firma in Kaiserslautern Auskunft über den Verbleib bestellter Geigen. Bauer lieferte die Karte nicht an den Adressaten ab und machte feinerseits der Firma in Kaiserslautern Angebote. Durch den weiteren Briefwechsel und Anfragen stellte es sich heraus, daß jene Postkarte von Bauer unterdrückt worden war, und da Strafantrag gestellt worden war, so hatte sich Bauer am Mittwoch wegen Unterdrückung einer Urkunde vor dem Landgericht Plauen zu verantworten. Trotz seiner Angabe, er habe die Karte nur versehentlich zurückgehalten, wurde er zu einer Woche Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe oder weiteren 60 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Großpostwitz, 28. Oktober. In der Nacht vom Montag zum Dienstag erbiß in Ober-Gurig ein Bursche seine Geliebte, ein 18jähriges Mädchen. Er wurde durch den hiesigen Gendarm nach Bautzen geführt. Der Mörder gab an, die Tat „aus Liebe“ getan zu haben.

— Von allen Monaten des Jahres pflegt der November der trübste zu sein — der Uebergang zur kalten Jahreszeit ist in der Regel von Nebelbildung begleitet, wodurch das ohnehin spärliche Tageslicht noch weiter vermindert wird. Das Tagesgestirn wandelt ständig weiter nach Süden, und immer kürzer wird die Zeit, die es über unsern Horizont verweilt, immer kleiner der Bogen, den es an unserm Himmel beschreibt, immer geringer die Höhe, bis zu der es sich am Mittag erhebt. Am 1. November stand die Sonne 14 Grad südlich vom Äquator, ihre Mittagshöhe betrug mithin 23 Grad. Sie ging um 7 Uhr auf, um 4 1/2 Uhr unter, der Tag dauerte 9 1/2 Stunden. Am 30. November steht die Sonne 21 Grad südlich vom Äquator; sie steigt nur bis zu 16 Grad an unserm Himmel empor. Ihr Aufgang erfolgt erst gegen 8 Uhr, ihr Untergang bereits um 4 Uhr; die Länge des Tages ist also bis auf 8 Stunden zusammengeschrumpft.

### Theater in Eibenstedt.

Am Reformationsfest gelangte das von Charlotte Birck-Pfeiffer verfasste Volksstück „Der Eiermann und sein Pflegerind“ bei vollem Hause zur Aufführung. Die Rolle des Eiermanns spielte Herr Kuhnert, während Klefchen, sein Pflegerind, von Fräulein Sanden dargestellt wurde. Durch gutes Spiel zeichneten sich noch besonders aus Frau Kessler als Bäckermeisterin Martha Steewens, Herr Rauch als Lude Knollhammer, deren Obergefelle und Frau Direktor Meißner als Ladenmädchen Tette. Auch von den übrigen Mitwirkenden wurde teilweise recht gut gespielt, während das Stück an und für sich nicht gerade gefiel, obwohl demselben ein idealer Gedanke zu Grunde liegt.

Eines besseren Erfolges konnte sich, wie ja auch zu erwarten war, die am Sonntag abend stattgefundene Aufführung der großen Gesangsposse „Robert und Bertram“ oder: Die lustigen Bagabunden erfreuen. Herr Rauch als Robert und Herr Demuth als Bertram spielten ihre Rollen mit einer solchen Natürlichkeit und Urmüchigkeit, daß das Publikum oftmals in die größte Heiterkeit versetzt wurde. Fräulein Sanden gefiel durch ihr gutes Spiel und schönen Gesang, ebenso spielten auch die Herren Kuhnert und Meißner gut. Das von großem Heiterkeitserfolg begleitete Stück fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum ungeteilten Beifall.

### Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 22. Oktober 1903.

- 1) Kenntnis genommen wird von
  - a. der Wiederbesetzung einer Kassenassistentenstelle,
  - b. dem befriedigenden Ergebnis der in einer Anlagensache erhobenen Anfechtungsklage,
  - c. der Anstellung eines Assistenten für den Verbandssekretär,
  - d. den zwischen dem Stadtrat Eibenstedt und dem daselbst gewählten Stadtbaumeister wegen Kündigung einiger Anstellungsbedingungen getroffenen Verhandlungen.
- 2) Bei Wiedereröffnung des abgebrannten Gasthofes „zum Deutschen Haus“ ist zur Erreichung einer zweckmäßigeren Bauaufsicht eine 1 1/2 qm umfassende Fläche des an den Haupttrassen Weg anschließenden öffentlichen Platzes mit zur Bebauung gelangt. Die nachträgliche Auffassung der mitabgegebenen öffentlichen Plätze an den Gasthofeigentümer wird bewilligt und zwar einschließlich des, da andererseits an der Kuerbacher Straße eine erhebliche Erweiterung des öffentlichen Verkehrsraumes durch die veränderte Gebäudestellung erzielt worden ist.
- 3) Nachdem die von einem früheren Mieter des der Gemeinde gehörigen Hauses Nr. 271 zurückgelassenen Einrichtungen einer öffentlichen Badeanstalt in das Eigentum der Gemeinde übergegangen sind, beschließt

man die Verpachtung der Badeeinrichtungsgenstände an den derzeitigen Mieter des Hauses für 50 Mk. jährlich unter der Bedingung, daß Pächter die Instandhaltung auf seine Kosten übernimmt.

- 4) Anlässlich der festigen Zunahme der Geschäfte bei der Gemeindevorwaltung macht sich die Beschaffung eines weiteren Geschäftsräumes nötig, der auch dem künftigen Ortsbauinspektor als Geschäftszimmer zu dienen hat. Die Gewinnung dieses Raumes soll in der Weise erfolgen, daß zwischen dem Sitzungszimmer und dem angrenzenden Zubehörraum eine Wand mit bequem zu öffnenden Klappen eingezogen werden soll.
- 5) Dem vom Vorsitzenden aufgestellten Geschäftsplane für den Ortsbauinspektor wird zugestimmt mit dem Vorbehalte jezeitiger Änderungen.
- 6) Wegen die in einem besonderen Falle versuchsweise nachgelassene Verwendung von Zementbohrsteinen an Stelle von Granitbohrsteinen hat man etwas nicht einzunehmen, nachdem die baurechtliche Verpfichtung von dem betreffenden Eigentümer eingegangen worden ist, nachträglich Granitbohrsteine zu beschaffen, sobald dies vom Gemeinderat gefordert wird.
- 7) Das Gesuch des in Böhmen zuständigen Eisenhieser Johann Jenzid hier um Vereibung der Sächsischen Staatsangehörigkeit wird in befürwortendem Sinne begutachtet.
- 8) Bezüglich des Gesuches um Uebertragung einer Konzession zum Kleinhandel mit Brauwwein erfolgt Verneinung der Bedürfnisfrage mit 8 gegen 7 Stimmen.

### Inspektor Serbert.

Roman von Maximilian Roegelin. (11. Fortsetzung.)

Während die Herrin von Alt-Hammer nun wirklich ein wenig eingenickt war, sah Josepha oben in ihrem Zimmer, um einen Brief zu vollenden, an dem sie bereits dreimal einen Anlauf genommen hatte.

Das Datum von gestern konnte ja füglich stehen bleiben. Sie las:

Mein geliebtes Mutter!

Wir sind, Dank der Fürsorge der Großmutter, wohl und munter hier angelangt. Als unser Zug in München einfuhr, begrüßte uns Herr von Sydow, der ganz heimlich und entgegengefahren war, auf dem Bahnhofe. Die Freude des Wiedersehens war eine äußerst innige und wohlthuende — es sind doch brave, liebe Menschen. Der Gutsherr dankte mir in lieben Worten für die treue Pflege, die du, mein gutes Mutterl und meine Wenigkeit ihr geleistet hättet. Ein Dank, den ich in einigen wohl nicht ganz geheißen Worten abzulehnen glaubte. Wir fuhren nach einem vornehmen Gasthose, wo wir übernachteten, obgleich die Gnädige keine Müdigkeit empfinden wollte.

Mir aber konnte es nur lieb sein. Am anderen Tage gingen wir spazieren, um alles Sehenswerte zu erblicken. Bei einem Goldschmied kaufte der Gutsherr einige Geschenke und einen kostbaren Ring, den er mir aus Dankbarkeit verehrte mit der Bitte, ihn zur freundlichen Erinnerung an seine Gattin immer tragen zu wollen. Diese Güte hat mich fast erdrückt, aber die Gnädige lästete mich und meinte, sie trüge viel köstlichere Erinnerungen an mich im Innern.

Um diesen Tag dann würdig zu beschließen, gingen wir schließlich ins Hofbräu. Ha, das war eine Lust, und wenn ich ein Pub wäre so groß und gesund wie Anton, mein liebes Brüderl in der Wienerstadt, ha, da mücht ich wohl all Abends dort und so aus Herzensgrund vergnügt sein.

Des dritten Tages so gegen Abend erreichten wir die Kaiserstadt — oh, welch ein gewaltiges Treiben, doch davon später.

In nächster Fröhe ging's dann weiter und in Stettin empfing uns der Neffe der Gnädigen — ein recht geselliger Herr...

Weiter war Josepha nicht gekommen. Sie warf die Feder hin und gedachte der Unterhaltung mit diesem Manne, dem ihre Heimat nicht unbekannt war und der des herrlichen Landes und seiner Leute des Lobes voll war, der im übrigen immer heiter und lachend ins Leben sah, genau wie auch sie — ja so hatte sie die Menschen gern, die man nur selten noch hier so findet und immer erster werden, wie es sie dünkte, je mehr man dem Norden zuweit.

Josepha freute sich bereits lebhaft auf die Ostseefahrt, die ihr dieser Mann in Gemeinschaft mit der Herrschaft nach einiger Zeit in Aussicht stellte. Dergleichen hatte sie noch nicht geschaut u. ihre lebhafteste Phantasie eilte bereits wieder voraus. Sie gedachte lebhaft der Ankunft vor dem „Deutschen Kaiser“, wo sie von vielen Herren und Damen mit Blumen auf das herzlichste begrüßt wurden, wo der Wirt es sich nicht nehmen ließ, den besten Mosek zu kredenzen. Josepha als Fremde wurde besonders gastfreundlich behandelt, man blidte auch vielgehend auf den Direktor, als wäre jene Fremde in dessen Leben bereits ein Ereignis, das seine Schatten schon im Voraus wirft. Dem Gutsherrn war diese Begrüßung auf offener Straße, wo die Neugier der guten Leute von G. noch ein Wort war, das besonders groß geschrieben wurde, wenig angenehm; allein heute den Unweg wählen, wäre einer Verleumdung des „Kaiserwirtes“ verwehrt ähnlich und absteigen so kurz vorm Ziele, das war ihm noch weniger lieb. Er dankte im Namen seiner Frau und auch in seinem, drängte zur Abfahrt und rief auf baldiges Wiedersehen auf Alt-Hammer. Als der Wagen auf breiter Landstraße bald die Stadt im Rücken hatte, da war ihm ordentlich wohl. Gott sei Dank, Herzen, sagte sie zu ihrem Gatten wie zum Troste. Sie wußte, daß er dergleichen nicht liebte, allein das war nicht zu umgehen. Der Brauerbesitzer war unermüdet. Er erklärte Josepha alles Erdensliche, um ihr diese Landschaft vertraut zu machen, um ihr auf diese Weise über ihre Eintönigkeit hinwegzuhelfen. Dabei war und blieb er immer gleich heiter und freundlich. Als der Wagen nach geraumer Zeit durch Alt-Hammer fuhr, da wurde Josepha erst gemahnt, welche Anhänglichkeit die Bewohner dieses Ortes ihrer Herrin entgegenbrachten. Alles erschien heute im Festgewande — es war recht feierlich und als am Schulhause der Wagen hielt und die Kinder an der Spitze des Lehrers zum Lobe Gottes ihre Lieder sangen, die die Gutsherrin tief bewegten, da empfand erst Josepha, welch eine ungeteilte Liebe, die erst errungen sein wollte, man hier der Herrschaft entgegengebracht.

Josepha war sichtlich überrascht, als bald darauf der Wagen durch das hohe Tor des Gutshofes fuhr, dessen Terrasse einen prächtigen Blumenstolz zeigte. „Ach, wie herrlich!“ rief sie und dankbaren Blickes sah sie auf ihre Gnädige, die so gütig war, sie so selbstlos wie ihr Kind zu behandeln.

Sie erblickte Johanna, die sie im Geiste sich längst nicht so vorgestellt, aber noch viel weniger fand sie eine Vorträtähnlichkeit mit dem Inspektor, wie sie ihn immer in Gedanken sah. Welch ein stattlicher Herr! Wenn fener Auskulturator aus Innsbruck, der um ihre Hand anhielt, auch jenem entfernt nur ähnlich sah, jawohl, dann hätte sie keinen Augenblick geögert, den Wunsch ihrer Mutter zu erfüllen, aber so — bei so ernstlichen Dingen, so philosophierte sie, da muß das Herz denn doch auch ein wenig mitreden. Josepha sprang auf und schritt zum Fenster — die Lust zum Schreiben war ihr vollends vergangen. Wenn der Regen kommt, so dachte sie, und hier in diesem grauen Norden ist er wohl bald einmal zu Hause, würde sie weiter schreiben; das Mutterl weiß ja, daß sie in besten Händen sei.

Und wieder waren die Gedanken bei dem Inspektor, der nach ihrer Meinung recht viel von Johannes Natur an sich trug, obgleich er jener gegenüber sich viel weniger gesprächig zeigte als gegen sie. Vielleicht lag das in seinem Wesen und wie alle hier, so glaubte auch wohl er, einem Gaste stets besondere Auf-

merksamkeit erweisen zu müssen. Jawohl, an diesem Manne entdeckte sie ihr besonderes Interesse. Etwas Eigenartiges, Nie-gelantes, wie ein Wunsch einer Sehnsucht beschlich sie. Sie blidte aus dem Fenster in den Park und die Landschaft. Draußen auf dem Ader bemerkte sie eine Anzahl Arbeiter — kleine winzige Gestalten und plötzlich glaubte sie auch den Inspektor zu erkennen an seinem breiten Strohhut, wie er unweit der Lehmmauer abseits im Schatten stand. Vielleicht war er es garnicht? Oft schon hatte sie gewünscht, ihm einmal zu begegnen — ganz zufällig natürlich, aber noch niemals war es ihr geglückt, obgleich sie seit den sechs Tagen ihres Hierseins oft stundenlang durch Wald und Flur gestreift. Es litt sie nicht mehr im Zimmer, das ihr zu eng war, dessen Luft ihr beklemmend wirkte — sie eilte hinaus und hinaus in den weiten Park. Josepha war schnell gelaufen; ihr Busen arbeitete gewaltig; ihr Gesicht war erbligt. Plötzlich blieb sie stehen: „Ja, er ist es wirklich!“ rief sie; aber was er nur so unbeweglich stehen und sinnen mag? Sie beobachtete ihn ein Weilchen und schloste sich Kälhlung mit ihrem breiten Florentiner. Ob er wohl über die Mauer springen wird — wenn ich ihn darum bitte? — natürlich!

(Fortsetzung folgt.)

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 25. bis mit 31. Oktober 1903.

Geburtsfälle: 298) Dem Eisenhieser Friedrich Alwin Unger hier 1 Z. 299) Dem Bäckereiarbeiter August Reinhard Dietrich in Neuheide 1 S. 300) Dem anst. Fleischer und Restaurateur Carl Hermann Ludwig hier 1 S. 301) Dem Schuhmacher Max Robert Siegel hier 1 S. 302) Dem Eisenhieser Johann Wilhelm Richard Schmidt hier 1 S. 303) Dem Maurer Friedrich Louis Franzi in Schönheidehammer 1 S. 304) Dem Geschäftsführer Karl Emil Nistel hier 1 Z.

Aufgebote: a. hiesige: 74) Danbarbeiter Karl Louis Lent mit Bäckereiarbeiterin Clara Elise Kulliser, beide hier. 75) Bäckereiarbeiter Franz Mühlig mit Bäckereiarbeiterin Dina Auguste Breuch, beide hier. 76) Weber Friedrich Emil Lent mit Bäckereiarbeiterin Emilie Hanacher, beide hier.

b. auswärtige: Batai. Sterbefälle: 172) Friz Albert, S. des Fleishers Adolf Rosenbauer hier, 16 Z. 173) Augustine verw. Lesiner geb. Mannel hier, 69 J. 5 M. 26 Z. 174) Arno, S. des anst. Biermeisters Hermann Bernhard Sohn hier, 2 J. 6 M. 175) Danbarbeiter Friedrich August Lent hier, 62 J. 2 M. Geschicklungen: 75) Bäckereiarbeiter Friedrich Otto Feiny mit Wirtschaftsgelähin Olga Martha Wehnert, beide hier. 76) Bäckereiarbeiter Hermann Hugo Feiny mit Bäckereiarbeiterin Olga Adele Wermann, beide hier.

### Chemischer Marktpreise

am 30. Oktober 1903.

Ware	8 Mk. 80 Pf. bis	9 Mk. 15 Pf. pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	8 Mk. 80 Pf.	9 Mk. 15 Pf.
• sächsischer	7	80
• neuer	7	85
• Roggen, nicht. sächs.	8	85
• preuß.	8	85
• hiesiger	6	40
• fremder	7	15
Braugerste, fremde	8	—
• sächsische	7	25
Futtergerste	6	—
Hafser, inländischer alter	6	45
• neuer	6	—
• ausländischer	6	55
Rohgerste	10	—
Mahl- u. Futtererbsen	7	75
• neu	2	70
• neues	1	50
Stroh, Pflaßerbruch	1	50
• Maschinenbruch	2	25
Kartoffeln	2	80
Zutter	2	80

Preisenangaben der Preis-Börse in Chemnitz bei Kilmann Nr. 10/11.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 1. November. Se. Maj. der König, der heute vormittag den Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Pillnitz besucht hatte, nahm nachmittags an der Familientafel beim Kronprinzen in Wachwitz teil.

— Charlottenburg, 1. November. Professor Theodor Mommsen ist heute früh 8 1/4 Uhr gestorben.

— Moskau, 1. November. In der vergangenen Nacht kam bei einem Brande eine aus 4 Personen bestehende Familie um.

— Rom, 1. November. Im Vatikan brach abends in den Wohnräumen des Bibliothekars Feuer aus. Der herbeigeilten Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, doch stürzte der Dachstuhl ein. Die Bücher und Manuskripte, welche in den benachbarten Sälen gefahrt waren, wurden geborgen.

— Rom, 1. November. Der Brand im Vatikan brach kurz nach 8 Uhr abends aus. Da es den Bediensteten nicht gelang, das Feuer zu löschen, wurde die Feuerwehr gerufen. Alsbald eilten auch der Unterstaatssekretär des Innern, Ronchetti, Bürgermeister Fürst Colonna, höhere Polizeibeamte u. herbei. Auch Merry del Val und mehrere Prälaten fanden sich an der Brandstätte ein. Im Vatikan herrschte große Besorgnis, besonders wegen der Bücher und Manuskripte in den der Brandstätte nahegelegenen Sälen. Um 11 1/2 Uhr war das Feuer gelöscht. Wie verifiziert wird, sind keine Verluste an Kunstgegenständen u. s. w. zu beklagen. Der Papst war sofort benachrichtigt worden, er gab seinem lebhaftesten Bedauern Ausdruck. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

— London, 2. November. „Morning Post“ wird aus Tschifu gemeldet, daß 3 chinesische Kreuzer gestern von dort nach dem Jalufluß abgegangen seien, was eine Verletzung der Rechte Koreas bedeute.

— Peking, 1. November. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die chinesische Regierung ist wegen der Wiederbesetzung Mukdens durch die Russen sehr beunruhigt. Sie hat die befreundeten Gesandtschaften um Rat. Nach den bei der Regierung eingegangenen Meldungen besetzten am Donnerstag 1500 Russen die Amtgebäude, sperrten die Tore und vertrieben die chinesischen Beamten. In und um Mukden befinden sich zwischen 10—20000 Chinesen. Die chinesischen Befehlshaber in der Mandchurie haben aber gemessenen Beschl. in feiner Weise der russischen Regierung Widerstand zu leisten, um Kollisionen zu vermeiden. Die Umstände, welche zur Wiederbesetzung Mukdens führten, sind folgende: Die Russen verwandten einen berichtigten Briganten als Chef einer der irregulären Polizeitruppen, welche sie in der Mandchurie bilden. China verlangte wiederholt, daß dieser ihnen übergeben werde. Vor kurzem kamen die Russen diesem Verlangen nach. Der Brigant wurde von einem chinesischen Offizier ohne vorherige gerichtliche Untersuchung enthaupet. Daraufhin verlangten die Russen, daß der Offizier innerhalb 5 Tagen hingerichtet werde, widrigenfalls sie Mukden besetzen würden. Das chinesische Auswärtige Amt erbot sich, den Offizier zu verbannen und verhandelte noch darüber mit der russischen Gesandtschaft, als die Meldung einging, daß die angebrochte Besetzung Mukdens erfolgt sei. Wie verlautet, haben die Chinesen die von Rußland gefetzte Frist mißverstanden und geglaubt, sie laufe erst am Sonnabend ab.

Der in nach 54 Omnidibus ab Rue in Rodan - Blaund - Woffler - Eibenst - Schönheide



# A. J. Kalitzki Nachflgr.

## Inh. H. Neumann.

### Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind vollzählig am Lager.

- Winter-Paletots, halblange Form, von 10 Mark an.
- Winter-Paletots, lange Form, von 15 Mark an.
- Elegante Anzüge, glatt, carriert u. gestreift, von 14 Mark an.
- Rock-Anzüge von 20 Mark an.
- Jünglings-Anzüge und Paletots von 7 Mark an.
- Knaben-Anzüge von 3 Mark an.
- Knaben-Paletots von 4 Mark an.
- Winter-Joppen, warm gefüttert, von 6 Mark an.
- Winter-Hosen zum Strapazieren von 4 Mark an.

**Nach Mass ohne Preisaufschlag!**  
Geschäfts-Prinzip:  
Strengste Reellität! Aufmerksame coulante Bedienung!  
Verkauf mit kleinstem Nutzen!  
Meine fertige Garderobe ist Ersatz für Maßarbeit und zeichnet sich durch tadellosten Sitz und Verarbeitung aus.  
Einzelne Jaquets, Hosen u. Westen, sowie sämtliche Arbeiter-Kleidung für Männer und Knaben in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.

### Empfehle

Weintrauben, à Bfd. 30 Bfg., Tiroler Apffel, Ia., nur im Laden.  
**Chr. Brückner.**  
Dering nach russischer Art empfiehlt D. Ob.

### Ein Wohnhaus,

in Jägersgrün, neu erbaut in der Nähe des Bahnhofs, welches sich auch zur Aufstellung von Stickschneidemaschinen eignet, ist zum Brandfassenwert bei geringer Anzahlung zu verkaufen, oder auch unter günstigen Bedingungen zu verpachten.  
**G. F. Agst & Sohn, Auerbach (Bogtl.)**

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter u. Großmutter,  
Frau Friederike verw. Leistner geb. Flach,  
sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank für den reichen Blumenschmuck u. d. erhebenden Trauergefang. Eidenk, Planik, Hundshübel, den 1. November 1903.  
Die trauernden Sinterbliebenen.

### Linoleum,

bedruckt, 67 cm breit, Mtr. Mf. 1.—  
" 90 " " " " 1.35  
" 200 " " " " " 3.—  
sind in den neuesten Dessins eingetroffen.  
Bei Abnahme ganzer Rollen von ca. 25 Meter 5% Rabatt.  
Man lasse sich durch ca. 10% billigeres Angebot nicht beeinflussen, sondern prüfe meine vorzüglichen Qualitäten.  
**Kaufhaus Walther Koehler.**

### Die Milch und Blut

sieht ein Gesicht mit gartem, weissen, rofigen Leint, sowie ohne Sommerpräsen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den Gebrauch von  
**Stedenyferd-Pillemilchseife.**  
à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drog.**

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstift. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen schmerzhaften, ungesunden, gesundheitsschädlichen Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
Und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schilddrüse, Bluthochdruck**, sowie Blutkrankheiten in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalerkrankungen) werden durch Kräuterwein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuterwein beseitigt **Verdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganzer Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaftem Zustand, langsame Heilung, Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Eisenkistchen, Schönheide, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Aue, Löbnitz, Rodewisch, Falkenstein, Bärenwalde, Auerbach, Treuen, Lengenfeld usw. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 52“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Wein Kräuterwein ist kein Getreidemehl; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weintraube 200,0, Rotwein 200,0, Ackerbohnen 150,0, Rindfleisch 400,0, Weizen, Hafer, Getreidemehl, Roggenmehl, Malagawein 10,0. Jede Bestandteile muß man!

### Zur Aufklärung!

Durch herumziehende Agenten für Photogr. Vergrößerungen ist seit Jahren das Publikum nachgewiesenermaßen **getäuscht** und dadurch **empfindlich geschädigt** worden. Das nahebei Weihnachtsfest, das naturgemäß eine regere Nachfrage nach solchen Photogr. Vergrößerungen bringt, wird auch Ursache sein, daß sich derartige Agenten wiederum mit ihren Verpöhlungen beim Publikum einzuführen suchen.  
Die Unterzeichneten nehmen deshalb Veranlassung, folgendes bekanntzugeben. Die versprochene **Gratislieferung**, bez. Lieferung zu **außergewöhnlich billigen Preisen**, beruht durchgehend auf **Geschäftslistigkeiten**, denn wenn schon die Bilder gratis oder zu Ausnahmepreisen geliefert werden, dann hat dies darin seinen Grund, daß der **hinfende Vote** nachkommt, in Gestalt von **Einzel-Berechnungen** für Retouche, Karton u. s. w. mit stets **höheren** wie den normalen Preisen. Daß derartige **Waffenproduktionen stets minderwertig** sind, liegt in der Natur der Sache und ist die natürliche Folge dieser Geschäftspraktiken.  
Wenn Sie das Bedürfnis haben, für das bevorstehende Weihnachtsfest Photographien oder Photogr. Vergrößerungen in Auftrag zu geben, so bitten wir Sie, eine der **nachgenannten Firmen** zu berücksichtigen, von denen Sie versichert sein können, in **bester und zufriedenstellendster Weise** bedient zu werden.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Die Sektion Erzgeb. des Sächs. Bundes.**  
Emil Barthol, Ernst Lorenz, Eibenstock; Gustav Kneisel, Aue; Philipp Hofmann, Stollberg; Wilhelm Schuster, Johanngeorgenstadt; Albin Uhlig, Aue; Ernst Krebs, Schwarzenberg; Daniel Weissgerber, Zwönitz; Emil Maass, Schneeberg; Carl Bechmann, Schönheide.

### Granit-Linoleum,

(durchmustert) 200 cm breit, (Anker-Marke) in Stein- und modersfarbig empfiehlt  
**Kaufhaus Walther Koehler.**

### ff. Notzungen ff. Schellfische

treffen Donnerstag ein bei  
**Emille Steinbach.**

### Verloren

am Freitag abend ein goldener Klemmer mit schwarzem Lederfutteral. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

### Gasstoff

von Louis Bunge, Berlin, hält auf Lager und empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

### Vermisst wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebuler Leerschneiseife** von Bergmann & Co., Radebuhl-Dresden allein echte Schuhmarke: Stedenyferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Milchseife, Fimpen, Flechten, Blüthen, Nöte des Gesichts zc. à St. 50 Pf. bei:  
Apotheker Wism.

Wir suchen für sofort einen flotten und zuverlässigen  
**Laufburschen.**  
Diersch & Schmidt.

### Ein Fräulein

zur Sticker-Ausgabe per sofort oder 1. Januar 1904 gesucht.  
Offerten unter **Z. J. 1000** befördert die Exped. d. Bl.

### Flüssigen Crystalleim

zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Fitten von **Vorzeilen, Glas, Holz, Papier, Pappe** zc. unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

### Feinsten Scheibenhonig

hält empfohlen  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

### Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für die Monate November u. Dezember werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Die Exped. d. Bl.

### Fahrplan

der Chemnitz-Bue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Frei	Borm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	9,16	3,00	9,00
Burkhardttsdorf	5,24	10,03	3,46	9,46
Zwönitz	6,02	10,42	4,24	10,26
Lößnitz	6,12	10,53	4,34	10,36
Aue (Ankunft)	6,28	11,08	4,50	10,50
Aue (Abfahrt)	7,14	11,30	5,06	10,59
Bodau	7,30	11,46	5,21	11,14
Blauenthal	7,38	11,54	5,30	11,22
Wolfsgrün	7,48	11,59	5,35	11,26
Eibenstock	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheide	8,08	12,18	5,56	11,43
Wilschhaus	8,14	12,29	6,08	11,59
Kautenfranz	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägersgrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Rudenberg	8,48	12,55	6,43	—
Schönb.	8,54	1,10	6,59	—
Wota	9,09	1,20	7,18	—
Rathenwisch	9,26	1,36	7,33	—
Adorf	9,35	1,48	7,41	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Frei	Borm.	Nachm.	Abd.
Adorf	5,00	8,15	2,28	6,45
Rathenwisch	5,08	8,31	2,38	6,56
Wota	5,32	8,17	3,02	7,28
Schönb.	5,46	8,38	3,19	7,50
Rudenberg	6,08	8,51	3,30	8,06
Jägersgrün	6,21	10,05	3,44	8,21
Kautenfranz	6,28	10,11	3,50	8,27
Wilschhaus	6,37	10,17	3,56	8,38
Schönheide	6,53	10,26	4,06	8,48
Eibenstock	7,04	10,32	4,14	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,40	4,22	9,08
Blauenthal	7,21	10,44	4,26	9,06
Bodau	7,32	10,52	4,34	9,16
Aue (Ankunft)	7,48	11,05	4,47	9,29
Aue (Abfahrt)	8,15	11,16	4,54	9,58
Zwönitz	8,35	11,37	5,14	10,14
Wolfsgrün	8,50	11,52	5,29	10,29
Burkhardttsdorf	9,25	12,27	6,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,06	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	ab Schönheide
8,05	9,16
8,27	9,26
8,36	9,36
8,44	9,42
8,50	9,52
9,04	10,06

### Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Frei	6 Uhr 30 Min. nach Chemnitz
7	15
9	50
11	40
Nachm.	3
Abd.	8
11	—

### Alle Drucksachen

für Geschäfts-, Bureau- und Privat-Bedarf in Schwarz- und Buntdruck  
liefert in bester Ausführung und zu angemessenen Preisen  
die Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn**  
Eibenstock.

### Auer'sche Blüchkörper,

fertig abgebrannt, nicht schellackiert, empfiehlt  
**Ludwig Gläss.**

### Ein junger Mann,

der mit der Stickeri-Fabrikation vertraut ist, wird per sofort oder 1. Januar 1904 gesucht.  
Offerten unter **A. B. 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Regelmäßige Omnibusfahrt

wischen Hundshübel - Reichhardtthal - Wolfsgrün (Bahnhof).  
Abfahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Hundshübel:  
Frei 6 Uhr 30 Minuten.  
Mittag 11 " 15 "  
Abd. 8 " 15 "

Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:  
Frei 7 Uhr 50 Minuten.  
Mittag 12 " 15 "  
Abd. 9 " 55 "

\* An Sonn- und Feiertagen 8 Uhr 35 Minuten nachm.  
\*\* An Sonn- und Feiertagen 4 Uhr 25 Minuten nachm.

### Ein heller

verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver  
(Vanillin-Zucker-Pudding-Pulver)  
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

### Zahnpulver, Zahnbürsten, Zahnpasten, Zahnseifen, Odol-Zahnpulver

empfehlen bestens  
**H. Lohmann.**



# Sandstickermaschinen,

2- oder 3reihig, mit Bohr-, Bog- und Stüpfel-Apparat, wesentlich verbesserter Konstruktion, mit **exakt gearbeiteten harten Klappern**, empfiehlt bei kürzester Lieferzeit

## Vogtländische Maschinen-Fabrik

(vormals J. C. & H. Dietrich) Aktien-Gesellschaft  
**Plauen i. V.**

Vertreter für Eisenst. Herr **H. Klemm**, Eisenst.  
Lager von Klappern, Bohrern und Zubehörsachen.

## Auf der höchsten Stufe

stehen meine

# Neuheiten

die Billigkeit

die Auswahl

Strengste Reellität.

An jedem Stück der Preis in Zahlen.

## Kaufhaus

# Walther Koehler.

## Edison-Theater auf dem Marktplatz.

Täglich neues aktuelles Programm!

Heute Montag: Die großen Madrider Stierkämpfe. Ein Rundgang durch den Zoologischen Garten. Sensationell! Die Verfolgung eines Einbrechers u. s. w.  
Dienstag: Die Reise der Naturforscher nach dem Monde und zurück zur Erde. Größte Sensation! 48 000 Moment-Aufnahmen u. s. w. Es ladet ergebenst ein  
**Die Direktion: Th. Scherff.**

## Richter'schen Anker-Fabrikate

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten Richter'schen Anker-Fabrikate ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr als früher versucht wird, den Käufer minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung **Anker-Pain-Expeller** nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und welche jede Schachtel ohne Anker scharf als unecht zurück.

Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig.  
In 100 Teilen: Opus. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Eucalyptus, Lavendel etc.) 2,5 — Pfefferminzöl 15 — Mentholöl 15 — Kamillenöl 10 — Weis. Seife 1 — Salicylsäure 5 — Weis. S.

**F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsbad,**  
München, Cöln, Wien, Rotterdam, New-York, 215 West Street, St. Petersburg, Nikolajewskaja 15.

## Statt besonderer Einladung!

# Engl. Hof.

Heute Dienstag abend:

## Kaffee-Kränzchen.

Während dessen ununterbrochen Konzert der obererzgebirgischen Schrammel-Kapelle.  
Es laden werthe Frauen, Nachbarn und Bekannte hierzu höflichst ein  
**Emil Neubert und Frau.**

Geräuch. starke Male  
Holländer Käse  
Sprossen u. Bällinge  
Frankfurter Würstel  
Frisches Rothwild  
empfehlen  
**Emilie Steinbach.**

**Reiche Heiraten!**  
Herren jeden Stand, u. Alters — wenn a. ohne Verm. — erh. n. Mitt. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. s. z. verh.: 1 J. Waise m. 150 000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame mit 200 000 M. Verm. u. 1 Gutsbes. - Wwe., mit ca. 350 000 M. Verm. u. spät. Erbe. ALL. Nähere d. F. Gombert, Berlin S. 14.

## Billige Linoleum-Preise:

200 cm breit bedruckt	M. 2,80 bis 3,50
200 cm breit glattfarbig	" 3,20 bis 6,50
200 cm breit Granit	" 5,50 bis 8,20
200 cm breit Inlaid	" 7,20 bis 12,00
250 cm breit bedruckt	" 5,00 bis 6,25
300 cm breit bedruckt	" 6,00, 7,50
270 cm breit bedruckt	" 7,50 per Mtr.
300 cm breit bedruckt	" 11,00 per Mtr.

Verlangen Sie bitte Muster vom Linoleum-Versand-Geschäft (frk. gegen frk. Rückz.)  
**Paul Thum,**  
Chemnitz.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres viel zu früh dahingegangenen Gatten und Waters, Herrn **Paul Huster**, sagen wir hierdurch allen unseren tiefgefühltesten, herzlichsten Dank.  
Die tieftrauernde Witwe  
**Mina Huster**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Eisenst., d. 1. Novbr. 1903.

**Mundwasser, Odol, Stomatol, Kosmin**  
empfehlen bestens  
**H. Lohmann.**

Neue Braunschweiger Gemüsekonserven  
empfehlen  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

**Provisions-Reisende**  
werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, ihre Adresse unter „Provisionsreisende“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen.

Hierzu eine humoristische Beilage.

## Herbst-Neuheiten.

**Damen-Jaquetts, Damen-Capes, Damen-Kragen, Damen-Paletots,**  
sowie

## Bäckfisch- und Kinder-Konfektion

empfehle in unübertroffener großstädtischer Auswahl. — Gelegentlich meiner persönlichen vortheilhaftesten Einkäufe in den ersten Konfektions-Fabriken, führe ich wie bekannt die hochmodernsten Façons, welche ich auch diesmal in sehr werthvoller Auswahl zu kaufen Gelegenheit hatte, und gebe ich diese hocheleganten Modelle zu auffallend niedrigen Preisen ab, auch biete ich die Gewähr, daß alle von mir gekauften feineren Bäckchen in nur einzelnen Stücken am hiesigen Platze verkauft werden.

## Als Gelegenheitskauf

## Winter-Jaquetts für Damen

diesjähriger Mode, durchweg gefüttert, alle Größen, so lange dieser Vorrat reicht zu dem stauend billigen Preis von **6 Mk.** pro Stück.  
Ferner ein Pöschchen

## Winter-Capes für Damen

zu dem riesig billigen Preis von **7,50 Mk.** pro Stück.

**A. J. Kalitzki Nachflgr.**  
Inh.: **H. Neumann.**

## Feldschlößchen.

Donnerstag, den 5. Novbr. 1903:

## Grosses Jäger-Extra-Konzert

von der gesamten Kapelle des Kgl. Sächs. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12, Freiberg, unter persönlicher Leitung ihres Stabskapellmeisters Herrn **J. Schäfer**.  
Vorzüglich gewähltes Programm! Unter Anderem: Waldhorn-Quartette.

## Nach dem Konzert Ball.

Entree 60 Pf. Anfang 8 Uhr.  
Billets im Vorverkauf 50 Pf. im Konzertlokal und bei den Herren **Gustav Emil Tittel** und **Hermann Pöhlend**.  
Es ladet ergebenst ein

**Emil Scheller.**

## Von Fachkennern anerkannt prima Fabrikate

# Rixdorfer und Bedburger Linoleum

in 68 cm breit pro Meter	Mk. 0.80
" 90 "	" " " " 1.10
" 100 "	" " " " 1.25
" 200 "	" " " " jetzt nur noch Mk. 2.50 pro Meter.

Jede andere gewünschte Qualität Linoleum als: Inlaid, Granit, Walton etc., nach Qualitätsmuster und Dessins zu Fabrikpreisen sofort lieferbar.

**A. J. Kalitzki Nachf.**  
Inh. **H. Neumann.**

Wegen viel Lager empfehle **Dieler und Kappler Vollpöflinge**

St. von 5 Pf. an. **Frische Schellfische** sind heute eingetroffen und bittet um flotte Abnahme  
**Joh. Panhaus, Albertplatz.**

**Parterre-Wohnung** zu vermieten **Nordstraße 5.**  
Unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** über die „**Wochen-Zeitung fürs Deutsche Haus**“ bei.